

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	7 (1934-1935)
Heft:	8
Artikel:	Sach- oder Fachbuch?
Autor:	Aebli, Fritz
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-851400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

29. Die Bücherei für *kinder von 7—9 Jahren* soll enthalten Bilderbücher, Fibeln, Gedichte, Lieder, Singspiele, Märchen, Fibeln, Geschichten und Erzählungen, Bühnenstücke.
30. Die Bücherei für *10—12jährige* soll aufweisen Märchen, Fibeln, Erzählungen, Tiergeschichten, Sagen, Legenden, historische Erzählungen, Bühnenstücke, Puppentheaterstücke.
31. Die Bücherei für *13—15jährige* soll die gleichen Gebiete vertreten haben wie diejenige für 10—12jährige, ferner die Gebiete allgemeine Geschichte, Literatur- und Kunstgeschichte, Erdkunde, Reisen, Abenteuer, Naturkunde, Technik, Selbstbeschäftigung.

32. Bei *beschränkten anschaffungsmitteln* empfiehlt sich für den Anfang eine Sammlung von billigen Heften. Dabei ist immer auf möglichst gediegene äußere Ausstattung zu achten (Deckel, Druck, Papier, Bilder).

33. Das *schweizerische Buch* verdient aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen bei sonst gleichen Qualitäten den Vorzug vor dem ausländischen. Damit ist keinem Chauvinismus das Wort geredet. Das Jugendbuch und die Schülerbibliothek in der Schweiz soll zur Menschenbildung auf *schweizerisch-demokratischer Grundlage* beitragen.

Sach- oder Fachbuch?

Von Fritz Aebli

Gewiß interessiert sich unsere Jugend für Naturwissenschaft, Technik, Verkehr, Baustil, geschichtliche Stoffe und viele andere Sachgebiete. Deshalb wurde im letzten Jahrzehnt für Sachbücher ein bewährtes Rezept erfunden. Es heißt:

Man nimmt einige Aufsätze von Autoritäten aus den verschiedenen Fachgebieten, mischt ein paar Rätsel zwischen die Aufsätze, unterbricht den Wissensstrom durch vier bis fünf „spannende“ Geschichten von Literaten zweiter bis dritter Güte, durchsetzt dieses Gemisch mit bestechenden Bildern – und verkauft dieses Buch recht teuer.

Der finanzielle Erfolg ist großartig. Der Erwachsene ist der Käufer, er findet diese Art Bücher „fabelhaft“ (für ihn ist das Buch sicherstellenweise interessant, es ist doch ein Fachbuch). Der junge Leser ergötzt sich hauptsächlich an den Geschichten, ein bis zwei Aufsätze versteht er vielleicht auch noch. Die ganze Familie freut sich über das schöne, „weltumspannende“ Bilderbuch.

Steckt nicht irgendwo ein Fehler? – Der Erwachsene wollte doch eigentlich ein Jugendbuch schenken. Was bleibt aber für die Jugend? – Ein paar hohle Geschichten. Belehrung? – Sehr, sehr wenig; denn die meisten Fachaufsätze sind viel zu hoch. Dafür: Bilder-an-schauen, Erziehung zur Oberflächlichkeit, zur scheinbaren Vielwisserei.

Der Fehler ist bald gefunden. Die Fach-Autorität kennt meistens nur ihr Fach; aber die Gelehrten und Techniker wissen nichts von den Wünschen ihrer jungen Leser. Sehr selten treffen solche Leute beim Schreiben den richtigen Ton für die Jugend, deshalb werden ihre Aufsätze von Jugendlichen als langweilig und breitspurig abgelehnt.

Solche Sachbücher ließen sich noch denken, wenn diese „Rohstoff-Aufsätze“ der Fachleute (oft 30 Seiten lang!) von Leuten, die mit unserer Jugend in engstem Kontakt stehen, möglichst knapp (höchstens 2—4 Seiten) und sehr geschickt bearbeitet würden. Diese Umarbeitung wird sich für eine gute Jugendzeitschrift wohl lohnen; niemals wird das aber bei den dicken „Sammelsurium-Büchern“ möglich sein. Die Kosten wären

riesig, und wo sollte der arme Redaktor all den „zügigen“ Stoff auftreiben, wenn wir für ein solches Sachbuch die Forderung aufstellen: Hinter jeder Seite sollte eine kleine Idee oder ein Problem stecken, damit jugendliche und erwachsene Leser von der Aufgabe gefangen genommen werden?

Der Grundgedanke für diese Jahrbücher: ein Buch für jung und alt, ist richtig; aber in erster Linie muß sich das Sachbuch für die Jugend eignen, deshalb darf es nie zum Fachbuch werden.

Schweizer-Geographie ist gewiß ein heikles Thema. Wir haben mit unserem Buche: Die rätselhafte Schweiz, einen Versuch gewagt, einen teilweise spröden Stoff einmal anders zu gestalten, und konnten mit Freude aus verschiedenen Kritiken entnehmen: „Ein Buch, an dem vom Erstkläßler bis zum Großvater die ganze Familie viele Abende lang ein lustiges Studieren haben wird.“ Damit waren also die Hauptforderungen an das Sachbuch erfüllt: Vor allem für die Jugend; aber auch für die Erwachsenen; auf jeder Seite eine gewisse Spannung ohne Benützung von Bluffbildern und ohne seitenfüllende Fachtexte.

Allerdings müssen sich die Käufer erst an diese Art Sachbücher gewöhnen; denn es ist ein gewaltiger Sprung von 3—400 Seiten auf 64—80 Seiten. Wenn vorhin die Behauptung aufgestellt wurde, eine solche Arbeit lohne sich nicht für ein Jahrbuch, so mag dem Zweifler folgende Feststellung als Beleg dienen. Hinter unserem Verkehrsbuch: Rechts-Links-Rechts (80 Seiten) stecken Überlegungen und Arbeiten, die sich über sieben Jahre erstrecken.

Sicher wird sich auf die Dauer auch die Art unserer Darstellung abschleifen. Es gibt aber noch manche Möglichkeit, mit Sachstoffen an die Jugend heranzukommen. Wir müssen uns mit diesen Problemen bei jedem Aufsatz für die Jugendzeitschrift „Schweizer Kamerad“ befassen. Manchmal gelingt die Gestaltung; aber oft gibt's einen gründlichen Mißerfolg, das können wir nach der Veröffentlichung an der größeren oder kleinern Beteiligung der Leser ziemlich genau feststellen.

Wir hoffen auch, in den kommenden Jahren noch andere Wege für die Gestaltung der Sachbücher zeigen zu können.

SCHULLEBEN UND SCHULPRAXIS

VERANTWORTLICHE REDAKTION DIESER RUBRIK: PROF. DR. W. GUYER, RORSCHACH

Wie ich meine Schüler der Unterstufe für das gute Jugendbuch zu erziehen und zu gewinnen suche

Von Heinrich Brunner, Horgen

Natürlich auf dem einzigen möglichen Weg: Durch das Buch selber. Es ist hier wie bei manch anderem in der Schule: Man muß nicht nur davon reden, darf nicht nur auf das gute Buch hinweisen und die Schüler zum Bücherlesen ermuntern, nein,

man muß schon die Schüler der Unterstufe Bücher – und zwar ganze Bücher, nicht nur einzelne Abschnitte daraus – erleben lassen! Mit bloßen Kostproben aus Jugendbüchern wird in der Regel nicht viel erreicht; es gilt auch hier, daß